

Eine Liste mit fast 5000 Namen von Stasi-Zuträgern schockt die Bürger von Halle.

An den Tischen zirkulierte eine Namensliste, 112 Seiten stark und eng bedruckt. Die Lektüre provozierte je nach Temperament unterschiedliche Reaktionen: Manche schlugen sich vor Wonne auf die Schenkel, andere schauten betreten in die Runde. Ein Satz fiel am häufigsten: „Was denn, der auch?“ Das Papier ist eine großangelegte Enthüllung. Es zählt knapp 5000 Namen von Bürgern aus Halle auf, nun enttarnt als Inoffizielle Mitarbeiter (IM), die zwischen 1986 und 1989 für die Stasi gespitzelt haben sollen.

Erstmals steht damit eine ganze Stadt vor der Aufgabe, zu begreifen, wie viele Denunzianten in ihren Mauern leben. Zugleich erlaubt die penible Auflistung, im einzelnen nachzuvollziehen, wie das DDR-Ministerium für Staatssicherheit (MfS) an Informationen kam, mit denen die Bevölkerung gegängelt und

* Ein Interessent verbirgt sein Gesicht, um bei der Lektüre nicht erkannt zu werden.

unterdrückt werden konnte. Nachbarn, Chefs, Kollegen, Familienmitglieder – fortan ist kein Geheimnis mehr, wer Vertrauen mißbrauchte, um beim Geheimdienst zu petzen.

An der Qualität des Dokuments gibt es keinen Zweifel. Bei ersten Stichproben durch ehemalige DDR-Oppositionelle und Zeitungsjournalisten bestätigten sich die Angaben.

In der Hallenser Szene wissen nun alle, daß der Maler Hans-Joachim Triebisch unter dem Decknamen „Schumann“ für die Stasi arbeitete, nicht anders der Variété-Direktor Rudenz Schramm, der beim MfS „Hans Ulrich“ hieß. Die beiden haben ihre Spitzeldienste ebenso eingestanden wie der Galerist Ulrich Zelner, erstmals im „Otto“. Wer bestreitet, wird es schwer haben, die Vorwürfe zu widerlegen: Zu präzise sind die Angaben.

Neben individuellen Personenken-
zahlen finden sich genaue Hinweise auf

die Stasi-Dienststelle, den Arbeitsplatz und die „Einsatzrichtung“ der Spitzel. „Aufkl., PID, PUT, WiW, Jgd + Päd.“ heißt beispielsweise, der Mitarbeiter sei mit der Ausforschung politisch mißliebiger Personen unter Jugendlichen und Pädagogen befaßt gewesen. Bei Einsatzrichtung „neg. Grp.“ sollten Personengruppen observiert werden, die der DDR ablehnend gegenüberstanden.

Listen wie die von Halle, in denen Klarnamen, Decknamen und häufig aktuelle Adressen der Betroffenen gemeinsam auftauchen, wurden bei der Stasi aus Sicherheitsgründen nicht geführt. Unbekannte Autoren haben die Angaben offenbar nach der Wende zusammengestellt. In Halle besteht kein Zweifel, daß das Dokument von exzellenten Kennern der Materie angefertigt worden sein muß, womöglich in monatelanger Kleinarbeit.

Fragt sich nur, wer die Urheber sind. Das Schreckenspapier wurde anonym an

16 Dienststellen in Stadt und Land, an die Rathausparteien und die Hallenser Presse geschickt.

Wahrscheinlich haben sich Mitglieder von Bürgerkomitees in den heißen Tagen der DDR-Revolution 1989 einige Datensätze unter den Nagel gerissen, als das Volk die verhaßten Stasi-Hauptquartiere stürmte. Bürgerrechtler könnten es auch sein, die mit der Verbreitung des Papiers die Stasi-Debatte neu ankurbeln wollen.

Für eine „dolle Aktion“ hält denn auch Katrin Eigenfeld die Veröffentlichung der Listen: „Das ist für mich eine Partisanenarbeit.“ Die Bibliothekarin Ei-



Einsichtnahme in IM-Listen beim Neuen Forum in Halle*: „Der auch?“

Name	Vorname	PKZ	Bez.	Nr.	Abt.	Kart.	Deckname	Ort (bei IMK auch Straße)	Betrieb/Einsatzrichtung
Heide	Udo	210847 4 13820	VIII	16/85	(XX)	IMS	Dr. Albrecht	Halle	MLU, OAss., Pharmaz., pol. op. Sich. Forsch. HfW?Lehrkr., Stud., OG
Heide	Bernd	200962 4 14125	VIII	621/88	(XX)	IMS	Xaver	Halle	MLI, Forsch. stud. Phys./AK Homosex.u. Kirche
Heide	Frank	090646 4 15391	VIII	980/78	(XX)	IMS	Dr. Friedrich	Leipzig	MLU, wiss. MA, Phys./Kontakte zu Service-Spez. NSM, 1st RK
Heide	Christa	011149 5 13216	VIII	1462/79	(VII)	IMS	Karin Schmidt	Dessau	JH Dess., Beh. angest./Erm., OV f. Arb. ber.
Heide	Heilmut	301142 4 15459	VIII	520/75	(XX)	IMS	Seeburg	Brachwitz (Wiedergutmachung)	MLU, "A Chir. Klinik
Heide	Fritz	270541 4 15326	VIII	1058/83	(KD Hle)	IMS	Bert Fischer	Halle	Kass., imsch. dir. Saale-Herrn, Stv. d. Dir./Pers., Situat., Reisen
Heide	Günter	210939 4 15329	VIII	1603/76	(KD Hle)	IMK/S	Fromm	Halle, Bl. 229/3	Buna, M. ORZ, Ber. Ökon./Beob., Erm., Sich. Obj. GSSD
Heide	Günther	130456 4 15315	VIII	1948/86	(XX)	IMS	Wenzel	Salzwedel	Pfr. Salzwedel, Vikar/kath. Kirche, BAM Mdb.
Heide	Heinz	030920 4 15374	VIII	2451/84	(III)	IMS	Karl Jäger	Halle	BDVP, Beh. angest., I-Rentn./Funkkontr., SD Anateurfunk, Ifos WG
Heide	Lothar	311256 4 22023	XII	1484/78	(XIX)	IMS	Christian Heimwerker	Wittenfels	HfV Wdfls. Fahrdienstl./Geheimnisschutz
Heide	Manfred	280739 4 14640	VIII	77/87	(VII)	IME	Heinz Beyer	Naumburg	BDVP Hle, Reserveplanstelle/Durchs. Int. MFS, OV, OPK, Kadersicherh
Heide	Maria	240829 5 25025	VIII	2344/82	(VIII)	IMK/KH	Herta Zgoll	Leipzig, Springerstr. 37	BKH St. Georg, Kinderdialyse, Schwester/Erm. führung, HG, Stützpunkt
Heide	Otto	100339 4 15376	XVIII	87/78	(XIX)	IMS	Uwe Anton	Halle	Komb. Fahrz., BT Hle, Kaderlfr./Bearb. Geheimnissch.
Heide	Ruth	230134 5 14726	VIII	523/80	(VII)	IMK/KH	Ring	Halle, Bl. 121/2 (Mann mitverpfl.)	POS W. Pieck, UStLehr./KH, Stimm.-Meinungen zu polit. Höhepunkten
Heide	Sven	110166 4 28244	XIV	2202/84	(AVK)	IMS	Hardy Fischer	K.-Mark-Stadt	HfV Hle, Kfz-Gr. f. HfW?Geh. tr., Sich. d. Chef WBK (Fischer)
Heide	Sven	110166 4 28244	XIV	2202/84	(XIX)	IMS	Hardy Fischer	Halle	Bw Hle, Gfz-Schlosser/Sich. Arb. ber., HfW?
Heide	Wilfried	130841 4 15315	VIII	1346/86	(KD Hle)	IMS	Lutz	Halle	Stadtkab. f. Kult. arb., kult. pol. MA/HfW?Arb. ber., Unterh. kunst
Heide	Hilfgang	281252 4 04333	VIII	1004/84	(KD Hle)	GMS	Steffen Bauer	Halle	Pumpenw., Gr. ltr./Absch. SPB Arb. pers. Durchf. Ber. Roboterbau
Heide	Hilfgang	281252 4 04333	VIII	1004/84	(KD Hle)	GMS	Steffen Bauer	Halle	Pumpenw., Entwickl. ing./Sich. SPB FUE
Heide	Hartmut	090552 4 06179	VIII	1361/86	(XIX)	IMS	Herbert Wolf	Halle	DR, BBS "OSF" Bw Hle, G. Erzieher/Aufkl. PID, PUT, HfW?Jgd. +Pädag.
Heide	Johanna	210127 5 15469	VIII	1144/84	(VIII)	IMK/KH	Herritzinger	Halle, Herritzinger 18	HO, Fleisch-etc. Haisenausring, stv. Filiallfr./JfS. WG. KH

Namensliste ehemaliger Inoffizieller Stasi-Mitarbeiter (Auszug): „Dann kommt ein Prozeß in Gang“

genfeld saß 1983 drei Monate lang in Stasi-Untersuchungshaft, weil sie sich zur unabhängigen Friedensbewegung bekannt hatte. Heute sitzt sie für das „Bündnis 90/Grüne“ in der Stadtverordnetenversammlung von Halle.

Weil sich die IM auch nach mehr als zwei Jahren noch immer nicht offenbart hätten, „mußten die Namen irgendwann einmal an die Öffentlichkeit“ kommen: „Das ist ein Stück Fortsetzung der Revolution.“

Ihre Mitstreiterin Heidi Bohley, eine Schwägerin der DDR-Dissidentin Bärbel Bohley, findet „mittlerweile auch“, daß die „IM alle öffentlich bekanntwerden“ müßten, „dann kommt ein Prozeß in Gang“. „Damit alle sehen können“, wer für Partei und Staat Menschen verriet, hat das Neue Forum die heiße Liste öffentlich ausgelegt.

Die Verfasser des Papiers legen in „Vorbemerkungen“ ihre Motive offen. Die Liste solle zeigen, „in welchem Ausmaß die Zivilbevölkerung der ehemaligen DDR für die Staatsmafia rekrutiert wurde“. Eine offene Diskussion des „Konfliktthemas“ sei die „einzige Chance“, mit dem Problem in absehbarer Zeit zu einem gewissen Abschluß zu kommen. Ziel: „Befreiung vom Alptraum der Vergangenheit.“

Sachsen-Anhalts Justizminister Walter Remmers (CDU), ein Westimport, sieht das anders. Er läßt seine Staatsanwälte gegen die unbekannten Verfasser ermitteln, weil sie ihr Amt oder ihr Wissen mißbraucht hätten. Remmers erwartet „demnächst einen Bekennerbrief“ – wie nach einem Terroranschlag.

Viel Arbeit sieht Halles Regierungspräsident Wolfgang Kleine auf sich zukommen. Auf der Liste sind viele Namen von Mitarbeitern aus dem öffentlichen Dienst. Kleine rechnet damit, daß „in so manchem Fall die Möglichkeit einer außerordentlichen Kündigung geprüft“ werden muß.

Halles Oberbürgermeister Klaus-Peter Rauen (CDU), der das nun enthüllte Ausmaß der Bespitzelung für „einen ganz schlimmen Tatbestand“ hält, sieht durch das Papier die Stimmung in der Stadt gestört: „Das unmittelbare Gespräch mit den Beschuldigten“, so Rauen, „meidet jeder wie die Pest.“

Die einstige DDR-Oppositionelle Heidi Bohley kann allerdings auch Positives entdecken. Lediglich 5000 von 320 000 Einwohnern Halles als stille Stasi-Helfer, das sei „doch nicht soviel“. Die DDRler seien eben „kein Volk von Denunzianten“ gewesen.

Darüber darf weiter gestritten werden. Katrin Eigenfeld, die mittlerweile ihre Stasi-Akte bei der Gauck-Behörde einsehen konnte, hat festgestellt, daß die Schreckensliste von Halle nicht vollständig ist: „Meine wichtigsten IM sind gar nicht dabei.“

Waffenhandel

Total verheddert

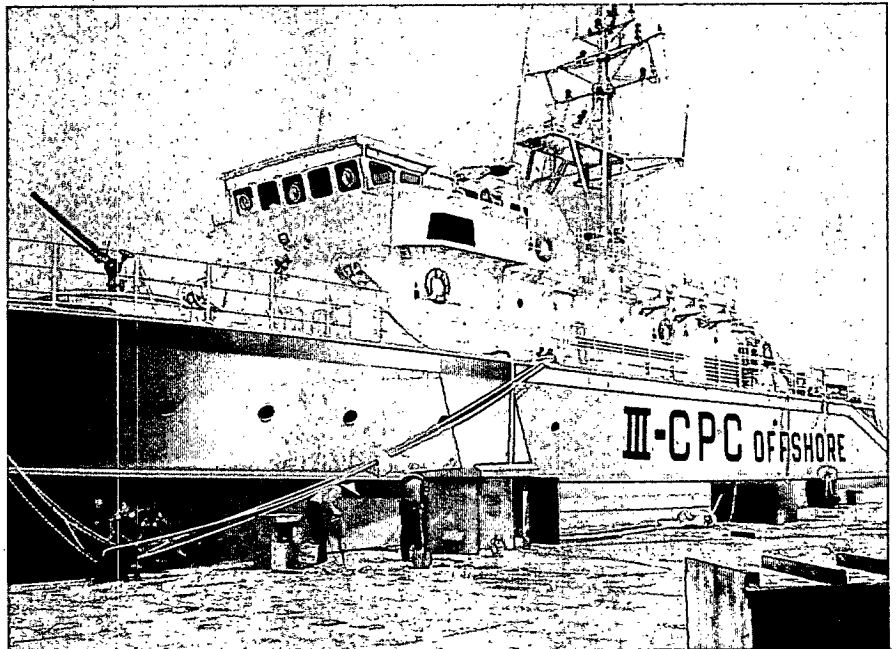
Die modernsten Minenjagdboote der taiwanesischen Kriegsmarine sind mit Hilfe deutscher Techniker gebaut worden.

Die vier Schiffe im streng gesicherten militärischen Teil des Hafens von Kao-hsiung in Taiwan wirkten ausgesprochen friedfertig. Grau und weiß angemalt, mit signalroten Streifen an Backbord, Steuerbord und mittschiffs über der Brücke sowie mannsgroßen Lettern „Offshore“ an den Seiten,

nach dem Kriegswaffenkontrollgesetz einer Bonner Genehmigung bedurft. Die aber stand für das diktatorische Regime Taiwans, zu dem Deutschland keine diplomatischen Beziehungen unterhält, nicht zu erwarten. So wurden die Schiffe, Leinen los, einfach zivil auf Kurs gebracht.

Die Entdeckungen in Taiwan werden in Bonn noch einigen Ärger machen. Denn dort hat die für solche Entscheidungen zuständige Kabinettsrunde, der Bundessicherheitsrat, erst kürzlich den Export von Kriegsschiffen an die Taiwan-Chinesen abgelehnt.

Die Machthaber der national-chinesischen Inselrepublik hatten in Bonn um modernste U-Boote und Korvetten im Wert von mehr als 17 Milliarden Mark nachgesucht. Die Ablehnung des Bun-



Getarntes Versorgungsschiff in Kao-hsiung: „Nichts Außergewöhnliches“

vermittelten sie, obschon am Marine-Kai festgemacht, den Eindruck unmotzter Hochsee-Schlepper.

Alles Tarnung – ebenso wie die offiziell angegebene Verwendung der Schiffe als zivile „Mehrzweck-Küstenversorger“. In Wahrheit handelt es sich um modernste Neuerwerbungen für die Minensuch- und Minenjagdboot-Flotte der taiwanesischen Kriegsmarine.

Die unscheinbare Aufmachung soll die Lieferanten gegen unliebsame politische Anfeindungen in Schutz nehmen. Denn die farbenprächtig kaschierten Schiffe stammen aus Deutschland und weisen offenbar den Weg zum neuesten Fall illegalen Rüstungsexports aus deutschen Waffenschmieden.

Der Verkauf der 500 Tonnen großen und 49,7 Meter langen Boote, die auf der Weser-Werft Abeking & Rasmussen in Lemwerder gebaut wurden, hätte

dessicherheitsrates im Januar stützte sich vor allem auf das Veto des damals noch amtierenden Außenministers Hans-Dietrich Genscher (FDP) und seines Parteifreundes, des Wirtschaftsministers Jürgen Möllemann.

Die beiden Minister warnten ausdrücklich davor, daß Bonns Außenbeziehungen bei einer expansiven Exportpolitik nach Taiwan „politisch total verheddert“ (ein Kabinettsmitglied) werden könnten.

Als hätten sie ein Nein aus Bonn vorausgesehen, hatten die Manager der traditionsreichen Marine-Bootbauer in Lemwerder, deren Minenjagdboote seit den vierziger Jahren weltweit Spitzenruf genießen, ihr Geschäft offenbar zuvor schon anders eingefädelt.

Schon 1987 holte die Werft beim Bundesamt für Wirtschaft (BAW) in Eschborn vorsorglich die Ausfuhrgenehmi-